

Regenfahrt in Griechenland

Seebad Nauplia / Der Palast der Klytämnestra / Rettung zur „Schönen Helena“



häuschen finden wir Aufnahme bei einfachsten Leuten, die sicher nicht lesen noch schreiben können, Aufnahme im Geiste jener griechischen Gastlichkeit, die noch heute wie vor 3000 Jahren das edle und unverkennbare Zeichen des Griechen von alter Kultur ist. Draußen ist's inzwischen schwarz geworden. Blitz und Donner erfüllen die Luft, es regnet, es gießt, es schüttet in ungeheuren Massen. Im Augenblick sind die verdorrten Felder überflutet, die armseligen Schienenstränge ersaufen im Wasser, von den fernem Bergen stürzt es lawinenähnlich herunter, Stein⁸ fliegen durch die Luft — aus der sonnigen Landschaft ist die Szenerie zum wahren Hexenabbath geworden.

Umkehren oder weiterfahren ist die Frage. Wir entschlossen uns für die Fortsetzung der Fahrt, denn ein paar tausend Meter — und schon winken das Grabmal des Agamemnon und der Palast der Klytämnestra, die Ziele der Fahrt.

Hinauf geht es in die Berge. Der Wagen rattert, rutscht, springt — aber er erreicht sein Ziel. Und mit tiefenden Kleidern, nass bis auf die Haut, erreichen wir das Grabmal, das heute

uns gewarnt, nach Sonnenuntergang, erst recht aber bei feuchtem Wetter unterwegs zu bleiben. Jetzt strömt der Regen noch immer, die Kälte hatte uns erstarren lassen, und so wandelte jede harmlose Fliege sich zu dem schreckhaften Gespenst einer todbringenden Malariaerägerin. Mit Mühe finden wir den Weg zum Wagen, und ein paar Kilometer geht alles gut. Plötzlich ist der Weg versperrt. Vor uns rast ein viele Meter breiter Strom, der auf der Herfahrt nicht existiert hatte, und mit einem Fluch zwischen den Zähnen murmelt der Chauffeur das uns zunächst unverständliche Wort „Schimäre“. Stockfinstere Nacht. Jenseits des Wassers die Lichter von Argos, Eseltreiber mit flackernden Fackeln, die Tiere weigern sich, den Fluss zu durchschreiten. Was tun? Wir verlassen den Wagen und prügel uns, um das erstarrte Blut in Wallung zu bringen. Der Chauffeur wirft einen Stein in den Strom, um die Geschwindigkeit des Wassers zu prüfen. Er wird weggeschleudert, kaum dass man sekundlang ihm zu folgen vermag. Das gleiche Schicksal droht dem Auto, wenn wir die Durchfahrt erzwingen. Also umkehren nach Mykene ins Gasthaus „Zur schönen Helena“.

Diesem Gasthaus und seinen fremden Eigentümern möchte ich hier ein Denkmal setzen. Es erschien uns schöner als Adlon und Carlton und Ritz, obwohl es primitiver fast ist als ein moderner Pferdestall in Deutschland. Hier aber, bei Agamemnon und seiner Schwester Helena — so heißen sie wirklich und wahrhaftig — fanden wir Aufnähme und Speise und Trank, Tee, Kornak, heiße Suppen, und was das Haus hergeben konnte. Die einsame Kerze, die das Zimmer erhellen, schien uns festliches Licht; die Relativität des menschlichen Glückes kam hier so recht ins Bewusstsein.

An dieser gastlichen Stätte blieben wir über Nacht, und als wir ein wenig zaghaft am nächsten Morgen vor das Tor des Hauses traten, war der Strom verschwunden, friedlich lag die Landschaft da, die aufgehende Sonne trocknete die letzten Pfützen, und alles war versunken wie ein Traum oder ein böser Spuk. Da erst verstanden wir recht, weshalb die Griechen diese unheimliche Naturerscheinung, die ihnen selbst gespenstisch und traumhaft erscheint, als Schimäre bezeichnen. — Heute aber ist die Erinnerung an jene Stunden ein Erlebnis, das wir nicht mehr in uns erlöschen lassen möchten. Dr. Werner Peiser



Wohnungswechsel in Korinth

Ein alter Grieche trägt seine ganze Habe auf dem Rücken fort
Photo Kraydon

noch steht, wie es in sagenhafter Zeit einst erbaut wurde. Ein seltsamer Anblick: vier regenbeschränkte Europäer klettern, stolpern, fallen auf Trümmern, selig, ein paar Scherben vom Palast der Klytämnestra zu finden, ein paar Farbflecken zu erkennen, sich vom literarischen Führer Märchen von den angeblichen Trümmerspuren der Badewanne der Königin erzählen zu lassen.

Inzwischen aber ist es Nacht geworden. In Nauplia hatte man

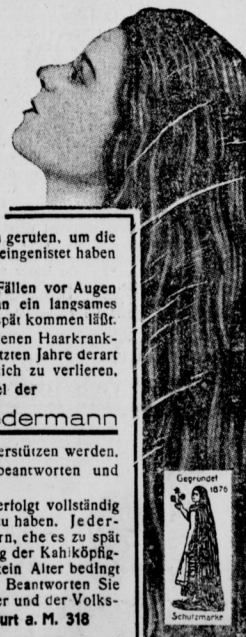
In der staatlichen Hochschule für Musik gab die Orchesterleitung der Deutschen Bank, unter Leitung ihres Dirigenten Emil Raddate, ihr diesjähriges Konzert in Form eines Schubert-Abends. Ausser der Rosamunden-Ouvertüre und der zum Schluss gebrachten „Unvollendeten“, waren es besonders ein Menuett und einer der deutschen Tänze, die den Erfolg des Abends entschieden. Als Solistin sang die Sopranistin, Fräulein Ilse Blank, drei Schubert-Lieder in der Regerschen Instrumentation, vom Orchester aufmerksam begleitet.

Der Sturm-Silvesterball, das Künstlerkostümfest der Expresionisten, findet im Künstlerhaus, Bellevuestrasse, statt. Ausankunft durch den Stern, Kurfürstendamm 53, Bismarck 2370.

Ein schönes Weihnachtsgeschenk ist ein Piano der Firma Philipp Link, Brunnenstrasse 55, deren Instrumente in eigener Fabrik unter persönlicher Leitung des Herrn Philipp Link, früheren langjährigsten Techniker bei C. Bechstein, hergestellt werden.

AUFRUF

Ausschneiden! Aufbewahren!
an alle Männer, Frauen, Mädchen und Kinder



Name: _____
Adresse: _____
Beruf: _____
Alter: _____
Leiden Sie an Haarausfall? _____
Haben Sie Kopfschuppen? _____
Ist Ihr Haar trocken oder fett? _____
Ist Ihre Kopfhaut empfindlich? _____
Haben Sie in letzter Zeit irgendwelche Krankheiten mitgemacht? _____
Wenn ja, welche? _____
Womit pflegen Sie Ihr Haar? _____
Haben Sie bereits irgendein Haarpflegemittel erfolgreich angewendet? _____
Wenn ja, welches? _____
Haben Sie Bubikopf oder langes Haar? _____
Ist Ihr Haar dünn oder dicht? _____
Leiden Sie an Kopfschmerzen? _____

15 Pfg. für gesch. Rückantwort beifügen.
Dieser Fragebogen ist gewissenhaft in allen Punkten auszufüllen, und mit einigen in der letzten Zeit ausgesprochenen Haaren zur vollkommen kostenlosen Untersuchung einzuwenden, wobei ich mich unter Garantie verpflichte, völlige Diskretion über Ihren Fall zu wahren, da diese Aufzeichnungen meine Archive nicht verlassen.
Anna Csillag, Frankfurt a. M. 318

Anlässlich meines 50jährigen Bestandsjubiläums habe ich eine Einrichtung ins Leben gerufen, um die unzähligen Haarkrankheiten zu bekämpfen, die sich bei Männern, Frauen und Kindern einzeln einstellen und oft unbemerkt bleiben, da sie keinerlei Schmerzen verursachen.

Meine 52jährige Praxis auf dem Gebiete der Haarpflege hat mir Tausende von Fällen vor Augen geführt, in welchen infolge Unwissenheit oder Nachlässigkeit schon von Kindheit an ein langsames Absterben der Haarwurzeln einsetzt, das oft jede Hilfe zur Wiedererlangung der Haare zu spät kommen lässt.

Diese Fälle, die meist auf die vollst. nidge Unkenntnis einer überhaupt vorhandenen Haarkrankheit bei den betreffenden Personen zurückzuführen sind, haben sich während der letzten Jahre derart gehäuft, daß unsere Generation Gefahr läuft, den herrlichen Stolz ihrer Haare gänzlich zu verlieren. Aus diesem Grunde habe ich zu dem unumgänglich notwendigen Präventivmittel der

völlig kostenlosen Haaruntersuchung für jedermann

gegriffen und hoffe, dass Sie mich in Ihrem eigensten Interesse darin eifrig unterstützen werden. Alles, was Sie zu tun haben, ist, die nebenstehenden Fragen gewissenhaft zu beantworten und samt einer Haarprobe an mich einzusenden.

Die Haaruntersuchung sowie die Mitteilung der Ergebnisse derselben an Sie erfolgt vollständig kostenlos und unverbindlich. Zeigern Sie nicht in der Meinung, es nicht notwendig zu haben. Jedermann muß sich über den Gesundheitszustand seiner Haare und Kopfhaut vergewissern, ehe es zu spät wird. Achten Sie rechtzeitig auf das Haar Ihres Kindes; denn es gibt keine Vererbung der Kahlköpfigkeit, sondern nur eine Vernachlässigung. Kein Mann muß eine Glatze haben und kein Alter bedingt graue Haare! Ich selbst mit 76 Jahren trage das volle B-orbhaar meiner Jugend. Beantworten Sie also die nebenstehenden Fragen und Sie haben damit einen Schritt im Interesse Ihrer und der Volks-gesundheit getan.
Anna Csillag, Frankfurt a. M. 318

